

## Ärztammerpräsident Qwitterer und Gesundheitsminister Holetschek werben für mehr Hitzeschutz im Gesundheitssektor

Bei einem Besuch in der hausärztlichen Praxis von Professor Dr. Jörg Schelling im oberbayerischen Martinsried machten sich Dr. Gerald Qwitterer, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Klaus Holetschek, Bayerischer Staatsminister für Gesundheit und Pflege, und Professorin Dr. Claudia Traidl-Hoffmann, Sonderbeauftragte des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege für Klimaresilienz und Prävention, Ende April für mehr Hitzeschutz in Praxen und Kliniken stark. In Schellings Praxis wird Hitzeschutz bereits aktiv und konsequent praktiziert.

Schelling hielt im Besprechungsraum der Praxis zunächst einen Vortrag über die gesundheitlichen Folgen von Hitze sowie den Einfluss des Klimawandels auf die hausärztliche Tätigkeit und zeigte die verschiedenen Hitzeschutz-Maßnahmen in seiner Praxis. Dazu gehörten etwa bodentiefe, elektrisch bedienbare Jalousien, eine Umluftanlage zur Belüftung und Kühlung sowie ein Trinkwasserspender im Wartezimmer. „Außerdem bieten wir für unsere angestellten Ärztinnen und Ärzte und Medizinischen Fachangestellten interne Fortbildungen zum Thema Hitzeschutz an. Im Sommer achten wir auch auf die notwendige Anpassung der Medikamentenpläne und führen mehr Hausbesuche durch“, so Schelling.

Qwitterer und Holetschek bezeichneten die Hitzeschutzmaßnahmen in Schellings Praxis als positives Beispiel. „2022 war der wärmste Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Aufgrund des Klimawandels sind zukünftig immer häufigere und länger andauernde Hitzeperioden zu erwarten,



Bayerns Gesundheitsminister Holetschek, Professorin Traidl-Hoffmann, Professor Schelling und Ärztekammerpräsident Qwitterer (v. li.).

ten, die der Gesundheit der Menschen in Bayern erheblich schaden können. Deshalb müssen wir unseren Hitzeschutz schnellstmöglich ausbauen, wobei die besonders sensiblen Einrichtungen im Gesundheitssektor eine Vorreiterrolle einnehmen können. In der Praxis von Kollege Schelling haben wir heute gesehen, wie mit einfachen Maßnahmen der Hitzeschutz verbessert werden kann – zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, erklärte Qwitterer während des Besuchs. Holetschek ergänzte, dass Hitzewellen vor allem für Babys, Kleinkinder und ältere Menschen, aber auch für Menschen mit Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems oder der Atemwege, eine gesundheitliche Herausforderung seien. Bayern müsse sich daher dringend für die nächsten Hitzewellen wappnen – ganz besonders an Orten wie Arztpraxen.

An Hitzeschutzempfehlungen mangle es laut Qwitterer und Holetschek nicht, beispielweise habe die BLÄK auf ihrer Homepage Musterhitzeschutzpläne für Praxen und Krankenhäuser veröffentlicht. Entscheidend sei nun, dieses Wissen in die einzelnen Gesundheitseinrichtungen zu transferieren.

Die Musterhitzeschutzpläne der BLÄK für Praxen und Kliniken können unter der Webadresse [www.blaek.de/wegweiser/klimawandel-und-gesundheit/informationen-zum-thema-hitzeschutz](http://www.blaek.de/wegweiser/klimawandel-und-gesundheit/informationen-zum-thema-hitzeschutz) heruntergeladen werden und als Umsetzungshilfe dienen.



Florian Wagle (BLÄK)

## 140. Deutscher Chirurgie Kongress: Qwitterer fordert Digitalisierung mit Augenmaß

Unter dem Motto „151 Jahre Deutsche Gesellschaft für Chirurgie – Aufbruch in kommende Jahrzehnte“ fand am 26. April 2023 im Internationalen Congress Center in München die Auftaktveranstaltung zum 140. Deutschen Chirurgie Kongress statt.

In seinem Eröffnungs-Grüßwort hob Qwitterer neben den mittlerweile vielfältigen Spezialisierungen im Gebiet der Chirurgie, die in der neuen Weiterbildungsverordnung abgebildet seien und in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der Schaffung von Weiterbildungsverbänden, auch auf die Digitalisierung im Gesundheitswesen ab. Diese könne durchaus zu einem unbedingt notwendigen Bürokratieabbau in Praxen und Klini-

ken führen, so Qwitterer. Dies sei aber vor allem von der konkreten Umsetzung einzelner Verfahren abhängig. Die fehlerbehaftete Telematikinfrastruktur (TI) sei dabei sicherlich ein Negativbeispiel. Neue Funktionen der TI sollten deshalb unbedingt vor ihrer Einführung ausreichend auf Praxistauglichkeit und Anwenderfreundlichkeit getestet werden. Ebenso dürfe Digitalisierung niemals der reinen Datengewinnung dienen. Darüber hinaus mahnte Bayerns Ärztekammerpräsident, dass KI-Programme menschliche Intelligenz, Verantwortung und Bewertung nicht ersetzen dürften – insbesondere im besonders sensiblen Feld der Chirurgie.

Florian Wagle (BLÄK)



Dr. Gerald Qwitterer während seiner Rede beim 140. Deutschen Chirurgie Kongress